



Was bedeuten die Straßennamen der Stadt?

Text Simone Beck

Rue **Antoine JANS** *Limpertsberg*



Die Rue Antoine Jans verbindet auf Limpertsberg die Rue Joseph Hansen mit der Avenue de la Faïencerie. Aufgrund eines Schöffenratsbeschlusses vom 7. September 1987 erhielt diese Straße den Namen des Keramikmalers Antoine Jans. Antoine Jans kam 1868 in Echternach zur Welt, wo er unter dem Namen „Meliks Tony“ bekannt war. Im Alter von 14 Jahren ging er von der Schule ab, um die „Großherzoglich-Luxemburgische Porzellanmalerei“ zu besuchen, die damals von den Gebrütern Zens – in Zusammenarbeit mit Villeroy & Boch aus Mettlach – in der alten Echternacher Abteikirche betrieben wurde. Später folgte er den Brüdern Zens nach Luxemburg-Stadt und arbeitete bis zu seinem Ruhestand in Septfontaines. Der talentierte Künstler soll ein sehr scheuer und zurückhaltender Mensch gewesen sein. „Bezeichnend in dieser Richtung ist beispielsweise, dass es einer ausdrücklichen Aufforderung des damaligen Staatsministers Eyschen bedurfte, um Jans zu bewegen, seine Aufnahme in den Luxemburger Kunstverein zu beantragen. Paul Eyschen war auf ihn in der Handwerks- und Kleingewerbeausstellung im Jahr 1904 aufmerksam geworden.“ (in: Jong-Hemecht 01.06.1934). Antoine Jans starb – fast vollkommen erblindet – am 10. Februar 1933 in Luxemburg.



Rue
Jean-Pierre KEMMER
Gasperich



Im Stadtviertel Gasperich, in dem zahlreiche Straßen Musikern, Komponisten und Dirigenten gewidmet sind, mündet die Rue Jean-Pierre Kemmer in Verlängerung der Rue Paul Sontag in die Rue Gutenberg (Schöffensratsbeschluss vom 26. Juni 2005). Jean-Pierre – besser bekannt als Jempi – Kemmer kam 1923 in Luxemburg zur Welt. Schon sehr früh begann der talentierte Musiker mit dem Klavierspiel, wurde aber auch ein ausgezeichnete Schlagzeuger und Oboist. Kemmer gründete 1969 die „Jean-Pierre-Kemmer-Chöre“ und wurde zehn Jahre

später Orchesterpianist des RTL-Orchesters. Besonders vielfältig ist sein kompositorisches Werk: Es reicht von Chorwerken über Orchesterwerke (z.B. *Concerto pour cordes et percussion*, *Concerto pour quatre trombones, célesta, cordes et percussion*, *Rhapsodie rotarienne*) bis zu Messen (*Messe en jazz*) oder Operetten (*D'Vakanz am Mëlldall*, *An enger Summernuecht*). Für fünfzehn Ausgaben der Revue schrieb und arrangierte er die Musik. Der Luxemburger Beitrag für den Grand Prix Eurovision de la Chanson im Jahre 1957 (*Amours mortes - Tant de peine*, gesungen von Danièle Dupré) trägt auch Kemmers musikalische Handschrift. Der beliebte und international bekannte Musiker starb 1991.

Simone Beck

ist Präsidentin der Luxemburger UNESCO-Kommission und Koordinatorin von ons stad. Sie interessiert sich außerdem für Theater und Literatur.

3

Rue **Abbé Jos KEUP**
Kirchberg



Auf Kirchberg verbindet die Rue Abbé Jos Keup den Boulevard Pierre Frieden mit der Rue Auguste Thyes. Der Schöffenrat beschloss in seiner Sitzung vom 27. März 1984, dem Dichter und Geistlichen Jos Keup eine Straße zu widmen. Nach zwei Jahren an der Ackerbauschule in Ettelbrück wechselte Jos Keup, der 1891 zur Welt gekommen war, ins hauptstädtische Athenäum. Nach seinem Abitur besuchte er das Priesterseminar und wurde 1917 zum Priester geweiht. Nach einigen Jahren als Vikar im Süden des Landes wurde Jos Keup Pfarrer in Wolwelingen, Berdorf und Bech-Kleinmacher, wo er bis 1952 die Pfarrei betreute. 1942 wurde er nach Hinzert deportiert und später

nach Dachau. Jos Keup, der 1975 Mitglied der Section des Arts et Lettres des Institut grand-ducal wurde, ist vor allem durch seine Lyrik bekannt, die er unter dem Pseudonym „Monni Joss“ veröffentlichte - und zwar unter anderem in der Nouvelle Revue luxembourgeoise-Academia, dem Luxemburger Wort, der Warte oder dem Luxemburger Marienkalender. 1979 erschienen seine Gedichte im Verlag Kripler Müller unter dem Titel *Gesamt-Lyrësch-Wierk. I Rousen an Haartno. II Sittidee - Sittidee. III Vom Karschnatz gesammelt nei Gedichter* mit einem Vorwort von Pierre Grégoire und Fernand Hoffmann. Zwei Jahre nach der Veröffentlichung dieses Werkes starb Abbé Jos Keup am 5. April 1981 in Echternach.

KIRCHBERG



Hôpital Kirchberg

4

Rue **de KEVELAER**
Kirchberg-Weimershof



Die Rue de Kevelaer mündet in Kirchberg-Weimershof in die Rue des Labours. Auf Grund eines Schöffenratsbeschlusses vom 23. Dezember 2014 trägt sie den Namen des großen Marienwallfahrtsortes in Nordrhein-Westfalen, der in engem Bezug zu Luxemburg steht. Im Winter 1641, in den letzten Jahren des Dreißigjährigen Krieges, hörte der Händler Hendrik Busman an mehreren Tagen eine Stimme, die ihm befahl, in der Nähe des Dorfes Kevelaer, wo er sich gerade aufhielt, eine kleine Kapelle zu bauen. Ein halbes Jahr später, im Sommer 1642, hatte seine Frau eine Vision: Sie sah eine kleine Kapelle mit dem Bild der Consolatrix Afflictorum aus Luxemburg, das Soldaten

ihr einige Tage zuvor hatten verkaufen wollen. Busman kaufte dem neuen Besitzer eines der Bilder ab. Nach dem Bau der Kapelle wurde das Muttergottesbild dort untergebracht, und der kleine Bau wurde rasch zu einem Wallfahrtsort, der von der Kirche anerkannt wurde. Durch zahlreiche Wunderheilungen, die dort verzeichnet wurden, zog Kevelaer über die Jahrhunderte beeindruckende Pilgerströme an, die bis zu 500.000 Menschen pro Jahr erreichten. 1866 scheiterte der Versuch einer Delegation aus Kevelaer, eine in Silber gravierte Nachbildung des Muttergottesbildes nach Luxemburg zu bringen, am preußisch-österreichischen Krieg. Dieses Weihegeschenk, das schließlich per Post geschickt werden musste, wird noch heute alljährlich während der Oktave am Hauptaltar ausgestellt. Der deutsche Dichter Heinrich Heine widmete der Wallfahrt nach Kevelaer eine Ballade, die von Engelbert Humperdinck vertont wurde.

KIRCHBERG



Hôpital Kirchberg

